

Anlage 2

Kurzbiographie zum Benennungsvorschlag einer Straße in Halle (Saale)

nach

Hermann Schenck

Carl August Hermann Schenck wurde am 16. März 1829 in Halle als Sohn eines Schuldieners am Pädagogium der Franckeschen Stiftungen Friedrich Schenck im Haus Moritzkirchhof 605 (heute Nr. 1) geboren. Er absolvierte die Bürgerschule und ab 1840 die Realschule der Franckeschen Stiftungen, wo bereits sein zeichnerisches Talent entdeckt wurde, die er 1843 aufgrund der bescheidenen Lebensverhältnisse der Familie abbrechen musste. Nach einer Lehre als Lithograf bis 1847 ging er als Geselle für zwei Jahre auf Wanderschaft nach Frankfurt/Main, München und Düsseldorf. Schon in dieser frühen Zeit stellte er sein künstlerisches Talent und seine Verbundenheit mit seiner Heimatstadt unter Beweis durch Federzeichnungen wie „Mauergasse“, „Die Gerbersaale und Kanone“(Teil der Befestigung der alten Hallmauer), „Die Halle mit der Pfännerschaftlichen Saline“ und „Die Kapelle auf dem Petersberg“. Nach Gesellenjahren und Militärzeit bei den Dohnaschen Husaren in Ostpreußen kehrte Schenck 1855 endgültig nach Halle zurück und trat in die Lithografische Anstalt von Albert Meyer in der Großen Nikolaistraße ein, dessen Teilhaber er wurde. Schenck begann hier als wissenschaftlicher Grafiker und Buchillustrator zu arbeiten. 1862 machte sich Schenck mit einer eigenen Lithografischen Kunst-Anstalt am Großen Berlin, ab 1865 am Paradeplatz (Friedemann-Bach-Platz) selbstständig.

Seine Arbeiten ermöglichten ihm 1870 die Berufung zum Akademischen Zeichenlehrer an der hallischen Universität, an der er 1873 fest angestellt wurde und erhielt schließlich im März 1900 den Professorentitel verliehen. Neben der Illustration wissenschaftlicher Publikationen, so des seinerzeit berühmten Werkes „Die Haustier-Rassen“ von Prof. Carl Freytag machte sich Hermann Schenck besonders um die bildliche Dokumentation des verschwindenden Stadtbildes von Alt-Halle verdient. Zu nennen sind hier seine Gemälde des Hohen Kräm zwischen Schmeerstraße und Markt, des Talamtes, der Gerbersaale an der Moritzkirche, des Reuterturmes und des Musikantenturmes der Stadtbefestigung im Bereich des heutigen Hanserings sowie der „Kaffeemühle“ an der alten Hallmauer. Zeichnungen von Halloren oder von den Turmbläsern auf den Hausmannstürmen runden seine Dokumentation des althallischen Stadtbildes ab. Eine langjährige Freundschaft verband Hermann Schenck mit dem Komponisten und hallischen Ehrenbürger Robert Franz. Hermann Schenck verstarb am 12. Oktober 1912 in seinem Haus in der Hedwigstraße 11 (heute Johann-Andreas-Segner-Straße) und wurde auf dem Nordfriedhof beigesetzt.